Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 127 (2001)

Heft: 9

Artikel: Vom Grounding zum visionären Take-off

Autor: Kühni, Jürg / Minder, Nik

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-606962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vom Grounding zum visionären Take-off

NIK MINDER

«Guten Tag. Sie wünschen?»

«Ich möchte eine gegroundete Airline erwerben.» «Und welche schwebt Ihnen denn vor?» «Egal, das Kerngeschäft sollte intakt, die Flugzeuge entstaubt, entmottet und frisch gestrichen, die Flugzeug-Crew in gesundem, vitalem und nicht überaltertem Zustand sein.»

«Okav. da hätten wir eine Auswahl stillgelegter. maroder oder konkursiter Airlines: LTU, Sabena, Swissair...» «Ja genau, Letztere kommt mir bekannt vor.» «Ist aber die teuerste! Das heisst, die hat schon eine potente Käuferschaft resernoch so trotzig-optimistisch sein?»

«Die möglichen Käufer wollen anonym bleiben.» «Wie anonym! Ein Antiquariat, ein Museum?» «Nein, höchstens die Interessenten haben musealen Charakter. Es handelt sich um eine seit Jahren besonders erfolglos operierende Spezies von Ex-VR.» «Sagt mir nichts. Jedenfalls überbiete ich dieses Versager-Angebot.»

«Ich glaube kaum, dass Sie da mithalten können. Immerhin geht es hier um eine milliardenschwere verfilzte Top-Lobby, mit der nicht zu spassen ist und die kurzen Prozess macht mit kleinen Fischen wie Sie.» «Ach, und das glauben Sie?» «Immerhin haben iene das Kunststück geschafft, den Kauf von dahinsiechenden Firmen in der Öffentlichkeit glaubhaft jahrelang als Gewinn und Erfolg zu deklarieren.»

«Sie wissen doch nicht, welche Mittel ich zur am Kauf der US-Verfügung habe,» «Auch Sie sollten sich nicht Firma Texas Paciüberschätzen. Zudem brauchen Sie eine Betreific abwehren?» ber-Bewilligung von der EU.»

«Dafür haben wir unsere Bundesräte und das Parlament. Die helfen immer, wenn volksverbundene und zukunftsträchtige Projekte geboren werden.» «Und was wollen Sie denn aus der einen Missmanage-Liquidationsmasse der SAir-Group erwerben?» «Alles! Unique inklusive Flughafenareal, Atraxis, Gategourmet, SRTechnics, Mario Corti...» «Halt, hat! So geht das nicht! Die Zubehör-Fir-

men können nur separat erworben werden.»

«Was für ein Blödsinn!» «Diese Firmen haben ein immenses Lohn- und Kostengefälle, eine unterschiedliche gesellschaftliche und arbeitsmoralische Kultur und ein sehr differenziertes, teilweise aufoktroviert-erhabenes Imagebewusstsein. Diese Gegebenheiten gilt es auch künftig zu berücksichtigen.» «Kein Problem! Meine neue Auffanggesellschaft wird ein sozial verträgliches und wirtschaftlich-ethisches Szenario ausarbeiten, das allen gerecht wird.»

«Wie wollen Sie denn ein bisher unbewältigtes Problem plötzlich lösen?» «Ganz einfach! Wir zergliedern die einzelnen Firmen in ihre ursprünglichen Bestandteile, veräussern voraussehbare Risikobereiche, fügen die passenden Puzzleteile ökonomisch und rentabilitäts-optimiert zusammen - und die Neugründung ist viert,» «Kaum vorstellbar. Wer ausser mir kann perfekt,» «Und wie finanzieren Sie das neu geschnürte Paket?» «Mit einem Milliardenvorschuss vom Bund Denn wie Sie bereits wissen...» «Aber Sie sind doch nur ein kleiner Wicht. Wo haben Sie nur Ihre grössenwahnsinnige Arroganz her? Kommt mir zwar irgendwie bekannt vor.» «Das sind

> ohne welche in der Wirtschaft mehr läuft.» «Was wollen Sie eigentlich mit einer Wieder-Swissair erreichen? Wollen Sie damit gar die Interessen «Nein. Schauen Sie. sehene SAir-Group

die einst hoch angeist unlängst durch ment-Kollateralschaden zur grössten helvetischen Investitionsruine mutiert. Die neue

Firma soll nun, so der Bund, die Banken und die Industrie wollen, wie einst Phönix aus der Asche zu neuem Leben erweckt werden.» «Und wie in aller Welt wollen Sie das bewerkstelligen?»

«Unser traditionell-schweizerischer Tourismus mit seinem Alphorn- und Edelweiss-Image dümpelt so gemächlich dahin, an revolutionär-visionären Ideen hapert es ganz erheblich. Unter der Ägide von Topshots aus der monetären Businesswelt und unter Berücksichtigung von supermerkantilistischem Kalkül soll das grösste europäische multikulturelle Airline Grounding World and Game Center entstehen. Zudem möchten Disney World, Hollywood und Las Vegas an unserem Projekt kreativ mitgestalten.» «Moment mal! Haben Sie öfter derart hirnrissige Sciencefiction-Wahnideen?»

«Das ist kein Wahn! Das ist eine zukunftsweisende Überlebensstrategie für Schweiz Tourismus. Unsere Devise lautet: Wie schlage ich aus gestrauchelten Firmen Kapital zur Förderung und Sicherung unserer bald noch einzig verbleibenden Ressource Tourismus.» «Sagen Sie, wie war doch gleich Ihr Name?»

«Erich von Däniken...»



Eine reizende

HANSKARL HOERNING

«Grüezi», sagte der reiselustige Herr am Flugschalter. «Ich hätte gern was aus Ihrem Last-minute-Angebot. Aber mit Swissair bitte.» «Bedaure», antwortete die Lady vom Swiss Service, «Last-minute ist out, Firstsecond ist in, und Swissair gibt es auch nicht mehr. Als die Swissair-Kasse leer und die Familienname soll Swiss Air Lines sein.»

eigentlich der Herr Papa?»

«Vater Staat. Der zahlt nur Alimente. Weit mehr Einfluss haben die Grosseltern.»

«Sie meinen die Grossbanken». sagte der Herr. «Und wenn die den Geldhahn zudrehen?» «Macht nichts», sagte die Service Lady, und ein Strahlen huschte über ihr Service Face. «Swiss Air Lines ermöglicht es der Swissair Family, reinen Gewissens Tausende von Stellen zu streichen.» «Das heisst, der Mutter-Tochter-Clan entlässt seine Söhne. Na, dann geben Sie mir in drei Engels Namen ein First-second-Ticket der Swissair Family für Swiss Air Lines.» «Gern, der Herr», sagte die Swiss Lady «Wünschen Sie mit Swissair zu fliegen?» Der Herr sah die Lady konsterniert an. «Wollen Sie mich verschaukeln? Sie sagten eben, Swissair gebe es nicht mehr!» «Sagte ich», sagte die Lady und liess ihr Strahlen strahlen. «Wieso fragen Sie mich dann», fragte der Reisende ungeduldig, «ob ich mit Swissair fliegen will?» «Ganz einfach», sagte die Swiss Lady, wobei das Strahlen seinen Zenit erreichte. «Weil

Swissair und Crossair in Zukunft als getrennte Marken weitergeführt werden sollen.» «Um Klotens willen, warum denn das?», echauffierte sich der Herr. «Schaun Sie», sagte die Swiss Lady, und ihr Strahlen überschlug sich förmlich, «die abgebauten Söhne von Swissair müssen doch darauf achten, dass der gute Ruf von Mutter und Stieftochter nicht verunglimpft wird.» «Wieso Stieftochter?», wollte der Reisende wissen. «Naja, sie ist doch nur zu 70 Prozent Tochter der Mutter. Wenn es nun Swissair Swissair-Aktie im Sturzflug war, gab es eine und Crossair nicht mehr gäbe, würden beide Bruchlandung. Da hat sich die Tochter bald in Vergessenheit geraten. So aber können Crossair ihrer Mutter Swissair erbarmt und die Swissairsöhne auch weiter stolz darauf versie in ihre Fangarme genommen. Der neue weisen, wie gut sie Mütterchen einst ernährt hat...» «...während sie ihre Stiefschwester Cros-«Swisscrossairlines fänd ich besser», sagte sair lobpreisen», ergänzte der Reisende, «weil der Herr und wollte wissen: «Wer ist sie Muttern in grosser Not wacker beigestanden hat.» Die Lady nickte. «So wahren die Swissairsöhne der Swissair Family deren beste Swiss Traditionen.»

> Am 2. Oktober 2001, nachmittags um 15.45 Uhr, verstarb nach einem heftigen finanziellen Sinkflug, begleitet von Ausschlägen an der Börse, nicht völlig unerwartet unsere geliebte

Swissair

infolge Ausbleibens dringend benötigter Medikamente im 70. Altersjahr. Der ganzheitliche Crash kam nicht aus heiterem Himmel, da sich seit dem 11. September 2001 der Zustand des Patienten trotz Herbeiziehung von Sachverständigen fast täglich dramatisch verschlechtert hatte.

In tiefer Trauer: Schwer angeschlagen: (Testament-) Vollstrecker

behandelnder Arzt

Bruggisser & Honegger Aktiv-Sterbehilfe, Tiefflug-Chaoten Ehrlich betrübt: Moritz Leuenberger Bundespräsident Moritz «Crossair» Suter Beginstigter

Ospel & Mühlemann

Dr. Corti

...und ein paar Tausend Angestellte, die um ihren Job und ihr «Erbe» von 90 Mio. Franken bangen.

Die Abdankung findet aus gegebenem Anlass auf der Blindlandepiste des Flughafens UNIQUE Zürich statt, das Leidmahl wird von UBS und CS, beide Hauptsitz in Zürich, ausgerichtet. Ein Vortrag des Liedes «Ich hatte einen Kameraden», gesungen von ehemaligen Mitgliedern des SWISSAIR-Verwaltungsrates,

Allfällige Spenden, Kränze oder ungültige Tickets der Verbliche-nen nimmt die «CROSSAIR» entgegen. Dieter Wubrmann

JOHANNES BORER

0

Der Name «Crossair» ist vermutlich von einem Schweizer erfunden worden, dessen Selbstbewusstsein grösser war als seine Englischkenntnisse.

«Cross» heisst zwar tatsächlich «Kreuz» (z.B. Schweizerkreuz), Aber «cross» bedeutet ausserdem auch noch «böse, verärgert, sauer». Are you cross with me? Bist du sauer auf mich?

«Swiss» ist vielleicht auch nicht mehr, was es einmal war. Aber doch noch etwas besser als «cross». Reinhart Frosch